

Gemeinsame Abituraufgabenpools der Länder

Pool für das Jahr 2019

Aufgabe für das Fach Deutsch

Kurzbeschreibung

Aufgabenart	Interpretation literarischer Texte
Anforderungsniveau	grundlegend
spezifische Voraussetzungen	Kenntnisse und Fähigkeiten im Interpretieren parabolischer Texte
Material	Kurzprosa, 381 Wörter
Hilfsmittel	Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung
Quellenangaben	Hohler, Franz: Der Sonderling. In: Franz Hohler.: Der Autostopper. Die kurzen Erzählungen. München: Luchterhand Literaturverlag 2014, S. 259 f.

1 Aufgabe

Aufgabenstellung

Interpretieren Sie den Text. Erläutern Sie dabei, wie das Verstehen und die Wirkung von Literatur dargestellt werden.

Material

Franz Hohler (* 1943): Der Sonderling (1979)

Er war keine alltägliche Erscheinung. Schon von weitem sah man ihm an, daß er eigentlich ein anderer war. War es der Buckel, der ihm aus dem linken Schulterblatt über den Kopf hinauswuchs und auf dem sich ein Zwergreiherspaar eingenistet hatte, welches jeden, der sich nähern wollte, mit langen Schreien vertrieb? Oder war es sein Gang, der bei aller Behendigkeit¹ etwas Hinkendes hatte, was vielleicht daher kam, daß sein rechtes Bein ein Krokodilschwanz war? Möglicherweise war es auch der Unterleib einer Nixe, die sich in seinem bis über die Knie reichenden Fellmantel versteckte. Genau konnte man es nicht sagen, denn die Reiher ließen niemanden nahe heran, und auch wenn man einen Feldstecher auf ihn richtete, erkannte man ganz unterschiedliche Einzelheiten. So schien es einem manchmal, seine Ellenbogen seien mit Schildkrötenpanzern überzogen, und aus seiner Brust, die immer halb entblößt war, schauten zwei Schweineschnauzen. Um den Gürtel herum war der Mantel stark gewölbt und in ständiger Bewegung, bei günstigem Wind trug es einem Pferdegetrappel an die Ohren, und man vernahm Zurufen und Klatschen einer großen Menschenmenge. Von ihm selber allerdings hat nie jemand etwas anderes gehört als die krächzende Ermunterung: „Hopp, meine Bären!“ Seinen Mund bekam man kaum zu sehen, weil er unter dem Elefantenrüssel, der seine Nase war, stets verdeckt blieb. Seine Haare waren nicht eigentlich Haare, sondern ein Nest von Blindschleichen, aus dem sich die Zwergreiherspaare von Zeit zu Zeit herauszerrten. Das waren die Momente, in denen man den Sonderling röhren hörte wie einen Hirsch. Dann ließen die Leute, die ihn von ihren Booten aus beobachteten, wie er an der Mündung des Kanals hin und herging, die Feldstecher sinken und packten ihre Ruder. Einige sagten auch, sie hätten seine Augen gesehen. Sie seien lid- und wimpernlos, und wenn man den Feldstecher ganz scharf einstelle, dann seien es zwei Weltkugeln, die sich im Kopf des Sonderlings um sich selbst drehten.

Auch sein Domizil ist ungewöhnlich. Er hält sich nicht in Häusern, Dörfern und Städten auf wie wir, sondern haust zwischen zwei Buchdeckeln, und er lebt eigentlich nur, wenn man das Buch unvermittelt aufschlägt. Manche aber, die das Buch aufgeschlagen haben, sagen, daß er seither auch bei ihnen lebe, und es scheint, daß er im Begriff ist, seinen bisherigen Wohnort zu verlassen und nach und nach in die Gehirne der Leute einzudringen.

Hohler, Franz: Der Sonderling. In: Franz Hohler.: Der Autostopper. Die kurzen Erzählungen. München: Luchterhand Literaturverlag 2014, S. 259 f.

Die Rechtschreibung entspricht der Textquelle.

¹ Behendigkeit: Schnelligkeit und Geschicklichkeit.

2 Erwartungshorizont

2.1 Verstehensleistung

Standardbezug

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „Inhalt, Aufbau und Gestaltung literarischer Texte analysieren, Sinnzusammenhänge zwischen einzelnen Einheiten dieser Texte herstellen und sie als Geflechte innerer Bezüge und Abhängigkeiten erfassen“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland [KMK] (2014). Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, 2.4.1, S. 18. Köln: Carl Link.),
- ◆ „eigenständig ein Textverständnis formulieren, in das sie persönliche Leseerfahrungen und alternative Lesarten des Textes einbeziehen und auf der Basis eigener Analyseergebnisse begründen“ (KMK, 2014, 2.4.1, S. 18),
- ◆ „Mehrdeutigkeit als konstitutives Merkmal literarischer Texte nachweisen“ (KMK, 2014, 2.4.1, S. 19),
- ◆ „die in literarischen Texten enthaltenen Herausforderungen und Fremdheitserfahrungen kritisch zu eigenen Wertvorstellungen, Welt- und Selbstkonzepten in Beziehung setzen“ (KMK, 2014, 2.4.1, S. 19).

Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

formulieren das Thema, etwa:

- ◆ Spezifik literarischer Figuren als Gegenstand des Erzählens
- ◆ Problematisierung des Verstehens von literarischen Texten

analysieren Inhalt und Aufbau des Textes, etwa:

Teil 1: Aufbau einer diffusen Situation (vgl. Z. 1-23):

- ◆ Handlungsort: unbestimmt, vage Andeutung einer Flusslandschaft (Naturraum)
- ◆ Handlungszeit: unbestimmt
- ◆ Figuren:
 - ◆ Sonderling als Objekt der Beobachtung: skurriler Körperbau und eigenartiges Gebaren des surrealen Mischwesens aus Mensch und Tier
 - ◆ unbestimmte Menschenmenge, die aus der Distanz das fremde Mischwesen beobachtet
 - ◆ Zwergreihherpaar, das sich auf erhöhter Position am Körper des Sonderlings eingenistet hat, die Annäherung der Menschen an den Sonderling verhindert und sich vom Sonderling ernährt (Herauszerren der Blindschleichen-„Haare“)

Teil 2: Aufklärung der Leserinnen und Leser über das eigentliche Wesen des Sonderlings (vgl. Z. 24-28):

- ◆ Veränderung des Ortes (Handlungsraum) und der Lebensbedingungen (Lebensraum) des sonderbaren Mischwesens
- ◆ Aufhebung der Distanz zwischen den Menschen und dem Sonderling durch das Buch (Kulturraum)

untersuchen die Rolle des Erzählers, etwa:

- ◆ Erzähler als scheinbarer Beobachter des Sonderlings und der Menschen
- ◆ auktoriale Perspektive, erkennbar durch Überschau und Kommentare
- ◆ Verunsicherung des Leserpublikums durch die Betonung der Ungewissheit des Erzählten

analysieren die sprachlich-stilistische Gestaltung funktional, z. B.:

- ◆ eigenwillige Verknüpfung von Begriffen für Körperteile aus verschiedenen Bereichen (Mensch, Tiere, Märchenfiguren) zur Vermittlung der Vorstellung von der Fremdartigkeit des Sonderlings

- ◆ Evokation von Vorstellungen aus verschiedenen Bildbereichen, z. B. Zirkuswelt („Hopp, meine Bären“, Z. 15; „Zurufen und Klatschen einer großen Menschenmenge“, Z. 13; „Pferdegetrappel“, Z. 12 f.), Wasserwelt (Zwergreihher, Krokodilschwanz, Nixe), zur Kennzeichnung der Titelfigur als Fantasiegestalt
- ◆ Topoi von räumlicher Distanz und Nähe zur Andeutung der Differenz zwischen Sonderling und beobachtenden Menschen bzw. literarischer Figur und Leserschaft (z. B. „schon von weitem“, Z. 1; „von ihren Booten aus“, Z. 19; „daß er seither auch bei ihnen lebe“, Z. 26 f., Beobachtung des Sonderlings durch Feldstecher)
- ◆ Metaphorik der Weltkugeln (als Augen), z. B. als möglicher Hinweis auf die grundsätzlich gegebene mimetische Funktion von Literatur, die Totalität der Welt zu erfassen
- ◆ Metaphorik des Zwergreihherpaares zur Veranschaulichung der Vereinnahmung von Literatur, z. B. durch Literaturkritik, Presse, Medien
- ◆ rhetorische Fragen als Zeichen der Selbstverständigung des Erzählers (z. B. „War es der Buckel...?“, Z. 2-4; „Oder war es sein Gang...?“, Z. 4-6)
- ◆ relativierende Wendungen als Ausdruck von Ungewissheit und Offenheit des Erzählens (z. B. „eigentlich“, Z. 1; „Möglicherweise“, Z. 6; „So schien es einem manchmal“, Z. 9)
- ◆ Verwendung des Konjunktivs zur erzählerischen Distanzierung (z. B. „Einige sagten auch, sie hätten ...gesehen.“, Z. 21; „seien lid- und wimpernlos“, Z. 21)
- ◆ pronominale Abgrenzungen („er“ für den Sonderling; „man“, „manche“ für Erzähler und „Leute“) im ersten Teil, Vereinnahmung der Leserin/des Lesers durch Personalpronomen „wir“ im Schlussteil
- ◆ Wechsel von der Bildebene zur Deutungsebene durch Veränderung des Tempus vom epischen Präteritum (Teil 1) zum Präsens (Teil 2)

erläutern, wie das Verstehen und die Wirkung von Literatur dargestellt werden, z. B.:

- ◆ Aufbau des Textes als gleichnishafte Veranschaulichung der Aneignung von Literatur:
 - ◆ erster Teil: z. B. Vorführen einer fremdartigen Erscheinung durch den Text bzw. Ratlosigkeit der Rezipienten über die Bedeutung des Gelesenen
 - ◆ zweiter Teil: z. B. Deutungsansatz, Schlüssel zum Verstehen
- ◆ Wissen darüber, dass der Sonderling „eigentlich ein anderer war“ (Z. 1 f.), und Ungewissheit der Beobachter über die wahrgenommenen Details als Verweis darauf, dass Literatur
 - ◆ keine allgemeingültigen Erklärungen liefert
 - ◆ verschiedene Lesarten und Zugänge zulässt
- ◆ Zusammensetzung des Sonderlings aus Versatzstücken unterschiedlicher Bereiche (Mensch, Märchenfiguren, Tiere, Weltkugeln) als
 - ◆ Indiz für die Möglichkeit von Literatur, durch Kombination von in der Realität unvereinbaren Details phantastische Wesen bzw. Welten zu schaffen
 - ◆ Vermögen von Literatur, Wirklichkeit zu verfremden
- ◆ Verhalten der Beobachterinnen und Beobachter als Veranschaulichung möglicher Wirkungen von Literatur:
 - ◆ Beobachtung durch Feldstecher: Neugier und Faszination, die von Literatur ausgeht, bzw. Versuch, durch genaue Beobachtung literarische Figuren zu erkunden
 - ◆ Zurufe und Klatschen: Begeisterung für literarische Effekte
- ◆ Eindringen des Sonderlings in das Bewusstsein der Menschen als Verweis auf
 - ◆ Fiktionen, die beim Lesen in der Vorstellung des Rezipienten entstehen
 - ◆ die Vermittlung von Fremdheitserfahrung durch Literatur

formulieren eine Deutung, z. B.:

- ◆ Parabolik des Textes: Übertragbarkeit der Bildebene sowohl auf den Umgang mit Literatur als auch auf die Wirkungsweise von Literatur
- ◆ Beschreibung der Figur des Sonderlings zur Verbildlichung der Wirkungsweise literarischer Texte
- ◆ Aneignung von Literatur durch Kombination von Beobachtungen und deren Einordnung in bekannte Konzepte, aber auch mittels Durchbrechen und Infragestellen gängiger Muster
- ◆ Literatur als Raum der Phantasie mit unbegrenzten Kombinationsmöglichkeiten, der Distanz und Nähe erzeugt und zulässt
- ◆ Fiktionalität als Wesensmerkmal von Literatur

2.2 Aufgabenspezifische Aspekte der Darstellungsleistung

Die Darstellung kann „top down“ (mit einer im Anschluss zu verifizierenden Deutungsthese am Anfang) oder „bottom up“ (mit einer der Analyse folgenden Interpretation) angelegt werden.

Eine bloße Paraphrasierung des Textes oder ein distanzloser Umgang mit dem Text entspricht nicht den Anforderungen.

3 Bewertungshinweise

Andere als im Erwartungshorizont ausgeführte Lösungen werden bei der Bewertung der Prüfungsleistung als gleichwertig gewürdigt, wenn sie der Aufgabenstellung entsprechen, sachlich richtig und nachvollziehbar sind.

3.1 Verstehensleistung

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine differenzierte, textnahe und funktionale Analyse und Deutung des Textes hinsichtlich wesentlicher inhaltlicher, formaler sowie sprachlicher Elemente unter besonderer Berücksichtigung der Fokussierung, ◆ ein darauf aufbauendes, schlüssig begründetes, fundiertes sowie aspektreiches Textverständnis, auch unter Abwägung möglicher Lesarten 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine insgesamt plausible Analyse und Deutung des Textes hinsichtlich einiger relevanter inhaltlicher, formaler und sprachlicher Elemente bei noch erkennbarer Berücksichtigung der Fokussierung, ◆ ein in Ansätzen daraus abgeleitetes, nachvollziehbares Textverständnis, das grundsätzlich stimmig und dem literarischen Text in Grundzügen angemessen ist.

3.2 Darstellungsleistung

Aufgabenbezug, Textsortenpassung und Textaufbau¹

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<p>eine stringente und gedanklich klare, aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte sicher und eigenständig umsetzt, 	<p>eine erkennbare aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte in Grundzügen umsetzt,

¹ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „[...] komplexe Texte unter Beachtung von Textkonventionen eigenständig [...] strukturieren [...]“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland [KMK] (2014). Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, 2.2.1, S. 16. Köln: Carl Link.)
- ◆ „[...] die Ergebnisse in kohärenter Weise darstellen“ (KMK, 2014, 2.2.2, S. 17)
- ◆ „aus [...] Informationsquellen Relevantes [...] in geeigneter Form aufbereiten“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

- ◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion berücksichtigt (durch den klar erkennbaren Ausweis von Analysebefunden und ihre nachvollziehbare Verknüpfung mit Interpretationsthesen),
- ◆ eine erkennbare und schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung berücksichtigt,
- ◆ eine kohärente und eigenständige Gedanken- und Leserführung.

- ◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion in Grundzügen berücksichtigt (durch den noch erkennbaren Ausweis von Analysebefunden und ihre noch nachvollziehbare Verknüpfung mit Interpretationsthesen),
- ◆ eine im Ganzen noch schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung ansatzweise berücksichtigt,
- ◆ eine in Grundzügen erkennbare Gedanken- und Leserführung.

Fachsprache²

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
eine sichere Verwendung der Fachbegriffe.	eine teilweise und noch angemessene Verwendung der Fachbegriffe.

Umgang mit Bezugstexten und Materialien³

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine angemessene sprachliche Integration von Belegstellen im Sinne der Textfunktion, ◆ ein angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren. 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine noch angemessene Integration von Belegstellen im Sinne der Textfunktion, ◆ ein noch angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren.

Ausdruck und Stil⁴

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ◆ einen der Darstellungsabsicht angemessenen funktionalen Stil und stimmigen Ausdruck, ◆ präzise, stilistisch sichere, lexikalisch differenzierte und eigenständige Formulierungen. 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ einen in Grundzügen der Darstellungsabsicht angepassten funktionalen Stil und insgesamt angemessenen Ausdruck, ◆ im Ganzen verständliche, stilistisch und lexikalisch noch angemessene und um Distanz zur Textvorlage bemühte Formulierungen.

² Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] fachsprachlich präzise [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

³ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren bzw. paraphrasieren“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

⁴ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] stilistisch angemessen verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

Standardsprachliche Normen⁵

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
eine sichere Umsetzung standardsprachlicher Normen, d. h. <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine annähernd fehlerfreie Rechtschreibung, ◆ wenige oder auf wenige Phänomene beschränkte Zeichensetzungsfehler, ◆ wenige grammatikalische Fehler trotz komplexer Satzstrukturen. 	eine erkennbare Umsetzung standardsprachlicher Normen, die den Lesefluss bzw. das Verständnis nicht grundlegend beeinträchtigt, trotz <ul style="list-style-type: none"> ◆ fehlerhafter Rechtschreibung, die verschiedene Phänomene betrifft, ◆ einiger Zeichensetzungsfehler, die verschiedene Phänomene betreffen, ◆ grammatikalischer Fehler, die einfache und komplexe Strukturen betreffen.

4 Hinweise zur Aufgabe

Die Aufgabe ist halbjahresübergreifend angelegt. Zu ihrer Bearbeitung sind Kompetenzen erforderlich, die über die gesamte Qualifikationsphase hinweg – im Sinne des kumulativen Lernens – erworben worden sind. Dies betrifft vor allem die Beherrschung der Methoden der Textanalyse und Textinterpretation und die Fähigkeit, gewonnene Untersuchungsergebnisse aufgabenadäquat, konzeptgeleitet, sprachlich variabel und stilistisch stimmig darzustellen. Darüber hinaus berührt die vorliegende Aufgabe unterschiedliche Aspekte des Faches Deutsch in der gymnasialen Oberstufe, wie etwa die Auseinandersetzung mit der Funktion von Literatur, Fragen der spezifischen Gestaltung von Texten, ihrer Wirkung und ästhetischen Qualität. Zudem sind Kenntnisse der Produktions-, Rezeptions- und Wirkungsbedingungen literarischer Texte für die Bearbeitung der Aufgabe erforderlich.

⁵ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte orthographisch und grammatisch korrekt [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).